

Gemeinschaftsverpflegung aus Public Health Perspektive

Eine triangulative Betrachtung mit Fokus auf die Lebenswelt Kindergarten

Hintergrund: Die Lebenswelt Kindergarten leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern. Um diesen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, sind gesundheitsförderlich gestaltete Rahmenbedingungen essentiell. Ziel dieses Beitrags ist es daher, die Gemeinschaftsverpflegung aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, ihre vielfältigen Potentiale aufzuzeigen und eine Ergebnissynthese im Sinne von Public Health zu erstellen.

Methodik: Angewandt wurde ein triangulativer Forschungsansatz unter Berücksichtigung verschiedener Methoden. Zunächst erfolgte eine systematische Literaturrecherche zur Generierung einer Evidenzsynthese. Ergänzt wurde diese durch zwei empirische Verfahren: Mittels deskriptiver Speiseplananalyse wurde der Status Quo der Gemeinschaftsverpflegung in burgenländischen Kindergärten evaluiert und anhand einer qualitativen Expertinnenbefragung das Erfahrungswissen aus der Praxis einbezogen.

Ergebnisse: Die gegenwärtige Evidenzlage deutet darauf hin, dass sich die Kindergartenverpflegung auf die Entwicklung eines gesunden, nachhaltigen Ernährungsverhaltens auswirken kann, sofern sie entsprechend den geltenden Ernährungsrichtlinien gestaltet ist. Umfassende Unterstützungsmaßnahmen und begleitende Interventionen auf unterschiedlichen Ebenen aller relevanten Zielgruppen erscheinen zielführend. Im Zuge der Arbeit zeigte sich deutlich, dass die Gemeinschaftsverpflegung weit mehr Potentiale für eine gesunde Entwicklung aufweist und insbesondere auch die soziale Dimension von wesentlicher Bedeutung ist.

Schlussfolgerung: Die Gemeinschaftsverpflegung stellt nicht nur ein strukturelles Erfordernis in der Lebenswelt Kindergarten, sondern einen wesentlichen Einflussfaktor für die Gesundheit und Entwicklung von Kindern dar. Aufgrund der steigenden Inanspruchnahme gilt es künftig, die vielfältigen Potentiale zu nutzen. Dafür ist eine mehrdimensionale Betrachtung unter Berücksichtigung verschiedener Professionen für die Entwicklung einer gesunden Lebenswelt unerlässlich.

Schlagwörter: Gemeinschaftsverpflegung, Kindergarten, gesundheitsförderliche Lebenswelt, Kindergesundheit, soziale Dimension der Ernährung

1 EINLEITUNG

Prägende Lebensgewohnheiten werden bereits in der Kindheit erworben und beeinflussen das Verhalten und die Gesundheit ein Leben lang. Dabei sind insbesondere die Verhältnisse, in denen ein Kind groß wird, von großer Relevanz. Jedes Kind verdient es, in Verhältnissen zu leben, die bestmögliche Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen bieten. Ein Blick auf aktuelle Daten zu Prävalenzen von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter macht deutlich, dass möglichst frühzeitig beginnende Interventionen gegen ungünstiges Ernährungsverhalten und schlechte Essgewohnheiten von besonderer Relevanz sind: In einer

groß angelegten österreichischen Querschnittsstudie mit einer Kohorte von 14.500 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 4 und 19 Jahren haben Mayer et al. [1] festgestellt, dass 23% der österreichischen Buben und 15% der österreichischen Mädchen, als übergewichtig oder adipös einzustufen sind. Unterteilt in Altersgruppen ergeben sich noch dramatischere Ergebnisse: in der Altersgruppe der 4- bis 6-Jährigen sind 20,3% der Buben und 18,4% der Mädchen von Übergewicht bzw. Adipositas betroffen, unter den 9- bis 12-Jährigen sogar 37,2% bzw. 30,5%. Die Ergebnisse der Child Obesity Surveillance Initiative (COSI) aus dem Jahr 2017 zeichnen ein ähnliches Bild und deuten auf regionale Unterschiede hin: In der Westregion beträgt die Prävalenz für Übergewicht und Adipositas bei Mädchen zwischen acht und neun Jahren 20,6%, in der Ostregion hingegen 29,2% [2].

Um die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen und eine gesunde Lebensweise zu verbessern, erscheint eine Kombination aus verhaltens- und verhältnisorientierten Ansätzen unter Einbeziehung der Ebene funktionaler Organisationen zielführend. Der Lebenswelt Kindergarten kommt demnach eine besondere Bedeutung zu, da Kinder in ihrer gesamten Entwicklung von Erfahrungen, die sie im Rahmen dieser Institution sammeln, wesentlich geprägt werden [3] Aufgrund der hohen Betreuungsquote und der Tatsache, dass Kinder einen Großteil einer bedeutsamen Alters- und Entwicklungsphase im Kindergarten verbringen, ist die Verpflegung von großer Relevanz. Ziel dieses Beitrags ist es, die vielfältigen Potenziale, welche die Gemeinschaftsverpflegung zur Förderung der kindlichen Gesundheit bietet, aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

2 METHODEN

Zur Darstellung der vorhandenen Evidenz wurde eine systematische Literatursuche nach publizierten Studien durchgeführt, die den Zusammenhang zwischen der Gemeinschaftsverpflegung und dem Ernährungs- bzw. Gesundheitsverhalten von Kindern untersucht haben. Das methodische Vorgehen dabei erfolgte mittels eines dreistufigen Prozesses: Anhand expliziter Kriterien wurde relevante Literatur identifiziert, danach selektiert und abschließend anhand von verfügbaren Checklisten zur Bewertung der methodischen Qualität beurteilt. Um die im Zuge der Literaturrecherche identifizierte wissenschaftliche Evidenz durch praktische Erfahrungen zu untermauern, ergänzen zwei empirische Erhebungen die vorliegende Masterarbeit. Im Rahmen einer deskriptiven Speiseplananalyse (Komponentenanalyse) mittels Excel wurde erhoben, ob und wie sich die bisher getätigten Interventionen des Gesundheitsförderungsprogramms „GeKiBu – Gesunde Kinder im Burgenland“ auf die Speiseplangestaltung von 19 zufällig ausgewählten Verpflegungsanbietern für Kinderbetreuungseinrichtungen auswirken. Des Weiteren erfolgte eine qualitative Erhebung in Form von Leitfadeninterviews mit zehn aktiven Kindergartenpädagoginnen, um die praktische Erfahrung insbesondere im Hinblick auf die soziale Dimension der Gemeinschaftsverpflegung einfließen zu lassen. Bei der Auswertung der Interviews kam die qualitative Inhaltsanalyse nach Lamnek (2010) zur Anwendung.

3 ERGEBNISSE

Ob sich eine leitlinienkonforme Gemeinschaftsverpflegung direkt auf das Ernährungsverhalten von Kindern auswirkt, konnte durch die Evidenzsynthese nicht eindeutig

belegt werden. Die Evidenzlage unterstreicht jedoch das vorhandene Potential der Kindergartenverpflegung für die Entwicklung eines gesunden, nachhaltigen Ernährungsverhaltens. Voraussetzungen dafür sind allerdings umfassende Unterstützungsmaßnahmen und begleitende Interventionen für alle Zielgruppen. Bei der konkreten Ausgestaltung von Optimierungsansätzen ist auf regionale Gegebenheiten, Bedürfnisse und bestehende Bedingungen zu achten, zumal die Umsetzung von Ernährungsrichtlinien in der Praxis mit großen Herausforderungen für Verpflegungsanbieterinnen und -anbieter verbunden ist. Bereits in der Entwicklung von Ernährungsrichtlinien muss auf eine partizipatorische Ausrichtung geachtet werden, zumal es andernfalls zu fehlender Akzeptanz und in weiterer Folge zur Nichtimplementierung kommen kann. [4, 5, 6].

Insbesondere in pandemischen Zeiten wurden die Besonderheiten der Gemeinschaftsverpflegung deutlich. Neben ihrer Hauptaufgabe, nämlich der Versorgung der Kinder mit Nahrung während des Aufenthalts im Kindergarten, hat die Gemeinschaftsverpflegung weitere zentrale Funktionen inne, die sich auf eine gesunde Entwicklung unmittelbar auswirken: Gewährleistung von Gesundheit, Sicherheit und Gemeinschaft. Während der SARS Covid-19 Pandemie 2020/2021 sind diese grundlegenden Aspekte durch Lockdowns und damit verbundene Kindergarten- und Schulschließungen aus dem Fokus geraten. Die Verantwortung, welche die Lebenswelt Kindergarten für die kindliche Entwicklung trägt, ist in Zeiten der Pandemie besonders zum Vorschein gekommen. Somit ist es künftig von besonderer Bedeutung, die Institution Kindergarten als essentielle Gesundheitsressource anzuerkennen und dementsprechend weiterzuentwickeln.

Im Zuge der Masterarbeit wurde des Weiteren erforscht, ob Interventionen zur Optimierung der Gemeinschaftsverpflegung zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Rahmenbedingungen im Setting Kindergarten beitragen. Auf Grundlage der im Rahmen des Gesundheitsförderungsprogramms „GeKiBu – Gesunde Kinder im Burgenland“ entwickelten Empfehlungen für das Mittagessen im Kindergarten erfolgte eine Analyse der Speisepläne von vier aufeinander folgenden Wochen von 19 Verpflegungsbetrieben. Dabei wurden die Häufigkeiten der Verwendung bestimmter Lebensmittelgruppen sowie die enthaltenen Menükomponenten von zwei unterschiedlichen Beobachtungszeiträumen berechnet und den Soll-Werten der Empfehlungen gegenübergestellt. Die Ergebnisse der Analyse deuten darauf hin, dass die initiierten Interventionen Wirkung zeigen. Der Erfüllungsgrad der Empfehlungen für das Mittagessen im Kindergarten konnte nach Inanspruchnahme der speziell für die Zielgruppe Gemeinschaftsverpfleger entwickelten Angebote erhöht werden. Dennoch besteht Potential, weitere Optimierungen in den Speiseplänen durchzuführen.

Die soziale Dimension der Gemeinschaftsverpflegung stand ebenso im Fokus der Masterarbeit. Die Gemeinschaftsverpflegung wird insbesondere in der medizinischen Literatur [7, 8] oftmals als Instrument zur Bekämpfung von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter bezeichnet. Dabei bedeutet das gemeinsame Essen wesentlich mehr als die bloße Aufnahme von Nahrung: Tägliche Lernprozesse, das Sammeln neuer Erfahrungen sowie die Förderung der Sprache gehören ebenso zu den Funktionen der Verpflegung in der Gemeinschaft wie die Entwicklung des Sozialverhaltens [9, 10, 11]. Somit erscheint die Einnahme eines salutogenetischen Ansatzes sinnvoll, um das gesamte Potential der

Gemeinschaftsverpflegung und insbesondere ihre soziale Dimension zum Vorschein zu bringen. Anhand eines qualitativen Forschungsansatzes wurde versucht, eine ganzheitliche Sicht auf die Gemeinschaftsverpflegung und ihre mehrdimensionalen Effekte auf die Kindergesundheit zu schaffen. Resultierend aus den Ergebnissen der leitfadengestützten Expertinneninterviews zeigte sich aus Perspektive der Gesundheitsförderung die Bedeutsamkeit des gemeinschaftlichen Essens für die kindliche Gesundheit, zumal dieses als Determinante auf mehreren Ebenen des Determinantenmodells der Gesundheit nach Dahlgren & Whitehead [12] zu finden ist und somit die Gesundheit mehrdimensional beeinflusst.

4 CONCLUSION

Für die Praxis ergeben sich daraus einige Handlungsansätze und Anknüpfungspunkte. Zunächst erscheint es besonders relevant, die Lebenswelt Kindergarten auf Systemebene als erste wichtige Bildungseinrichtung und somit wesentliche Gesundheitsressource zu sehen. Zusätzlich bedarf die Verpflegung besonderer Beachtung, da diese als fundamentale Rahmenbedingung in diesem Setting zur Schaffung einer gesunden Lebenswelt sowohl verhältnis- als auch verhaltensorientiert beiträgt. In diesem Kontext ist aufgrund ihrer Mehrdimensionalität eine ganzheitliche Betrachtung erforderlich, ein multiprofessionaler Ansatz erscheint zielführend, um durch die Einbeziehung verschiedener Professionen eine effektive Systemänderung zu erzielen. Die Gestaltung der Verpflegung in Kinderbildungs- und -Betreuungseinrichtungen nach Ernährungsrichtlinien ist zwar wichtig und obligatorisch, aber als alleinstehende Maßnahme langfristig nicht ausreichend und nachhaltig. Um die volle Entfaltung der vielfältigen gesundheitsfördernden Potentiale der Gemeinschaftsverpflegung für die kindliche Entwicklung zu ermöglichen, ist die Implementierung eines umfassenden Prozesses im Sinne der Organisations- bzw. Settingentwicklung unter Berücksichtigung der Grundprinzipien der Gesundheitsförderung wünschenswert. Dabei gilt es, vorherrschende Rahmenbedingungen und Strukturen zu berücksichtigen und ein angemessenes Gesundheitsverständnis durch entsprechende Interventionen zu schaffen, um die Akzeptanz zu erhöhen und eine erzwungene Veränderung zu vermeiden. Auf Ebene des Gesetzgebers bzw. Kindergartenerhalters ist Konsens und Bereitschaft gefordert, die Gemeinschaftsverpflegung in Betreuungseinrichtungen entsprechend zu positionieren, um dadurch die oben genannten Prozesse anzustoßen. Materielle Unterstützung zur Optimierung der Gemeinschaftsverpflegung sind ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung, viele weitere sind künftig gefragt. Das Ziel aller relevanten Stakeholder sollte es sein, die Lebenswelt Kindergarten so zu gestalten, dass das gesamte Potential zur Förderung der Kindergesundheit entfaltet und dadurch Kindern ein gesundes Aufwachsen ermöglicht werden kann.

5 ACKNOWLEDGEMENT

Die Autoren geben an, dass kein Interessenskonflikt besteht.

6 REFERENZEN

- [1] M. Mayer, A. Gleiss, G. Häusler et al, "Weight and body mass index (BMI): current data for Austrian boys and girls aged 4 to under 19 years" in *Annals of Human Biology*, 2014, 42: 45-55.
- [2] Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, „Childhood Obesity Surveillance Initiative (COSI): Bericht Österreich 2017“, Wien: BMGF
- [3] Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA, „Gesundheitsförderung im Kindergarten“, Köln, 2001, BZgA.
- [4] L. Korkalo, K. Nissinen, E. Skaffari et al, "The Contribution of Preschool Meals to the Diet of Finnish Preschoolers", *Nutrients* 11(7), 2019, 1531
- [5] S. Raulio, E. Roos, R. Prättälä, "School and workplace meals promote healthy food habits", *Public health nutrition* 13, 2010, pp. 987–992
- [6] F. Vieux, C. Dubois, C. Duchêne, N. Darmon, "Nutritional Quality of School Meals in France: Impact of Guidelines and the Role of Protein Dishes. *Nutrients*", 10(2), 2018, 205
- [7] M. Kersting, M.J. Lentze, „Perspektiven in der Kinderernährung: Forschung und Anwendung“, *Monatsschr Kinderheilkd* 162, 2014, pp.623-629
- [8] Loss J, Leitzmann M (2011) Ansätze zur verhältnisorientierten Adipositasprävention bei Kindern und Jugendlichen. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, 54(3): 281-289
- [9] S. Punch, R. Edmond, I. McIntosh & C. Lightowler, "Children, Food and Care Research" in V. Täubig (Hrsg.) (2016). *Essen im Erziehungs- und Bildungsalltag* (S. 16-30). Weinheim und Basel: Beltz Juventa
- [10] L. Rose & N. Adio-Zimmermann, „Unfrieden beim Schulessen. Konflikte als Ereignisse der Verhandlung sozialer (Geschlechter- und Generationen-) Ordnungen“ in L. Rose & R. Seehaus (Hrsg.) (2019). *Was passiert beim Schulessen? Ethnographische Einblicke in den profanen Verpflegungsalltag von Bildungsinstitutionen* (S. 175-228). Wiesbaden: Springer Verlag.
- [11] M. Schulz, „Institutionelle Verpflegungssituationen als Orte kindlicher „Bildungsarbeit“. Ein vergleichender Blick auf Schule und Kindergarten“ in L. Rose & R. Seehaus (Hrsg.) (2019). *Was passiert beim Schulessen? Ethnographische Einblicke in den profanen Verpflegungsalltag von Bildungsinstitutionen* (S. 265-284). Wiesbaden: Springer Verlag.
- [12] G. Dahlgren & M. Whitehead, "Policies and strategies to promote social equity in health. Background document to WHO – Strategy paper for Europe", 1991, Stockholm.